

# Harter Kampf auf Fairways und Greens

Bad Zwischenahn richtet Deutschlands einziges Turnier für Profi-Golferinnen aus

**BAD ZWISCHENAHN.** Nicht in Metropolregionen wie München oder Hamburg, sondern in der Provinz findet Deutschlands einziges Turnier für Profi-Golferinnen statt: Am Donnerstag beginnen in Bad Zwischenahn die Ladies Open. Vom 26. bis 28. September treten 90 junge Frauen aus aller Welt an. Das Preisgeld beträgt 40 000 Euro, davon gehen 5600 Euro an die Siegerin.

Reich wird man damit nicht: Das Turnier gehört zur Ladies European Tour Access, die Zweite Liga im europäischen Damengolf ist ein knallharter Wettbewerb: Nur die besten fünf Golferinnen der insgesamt 20 Turniere dürfen in der nächsten Saison in der lukrativen Ersten Liga antreten.

Zwei norddeutsche Golferinnen werden mit von der Partie sein. Beide kennen den Platz gut: Die 21-jährige Anastasia Mickan aus Bremerhaven, die vor zwei Jahren ins Profiflager gewechselt ist, und Anne-Kristin Gerlach, Amateurin aus Bad Zwischenahn. Wer ihnen zuschauen will, muss nicht tief in die Tasche greifen: Der Eintritt ist frei.

Dass der Golfclub am Meer ausgewählt wurde, ist einerseits nachvollziehbar. Die Tour suchte schon seit Jahren nach einem



**Die Bremerhavenerin Anastasia Mickan tritt bei den Ladies Open an. Das einzige deutsche Golfturnier für weibliche Profis beginnt am Donnerstag beim Golfclub am Zwischenahner Meer.**

Foto: pr

deutschen Standort. Zum anderen war es aber ein Kraftakt, denn die schriftliche Zusage, dass Zwischenahn Teil der Turnierserie wird, kam erst im April. „Eine sehr intensive Zeit“, sagt Phil Stolle, der Geschäftsführer des Clubs, über die Monate danach.

Das Organisationsteam bestand aus zehn Personen, die sich

jeweils mit einem eigenen kleinen Team um einen Teilbereich kümmerte: Infrastruktur, Besucherführung, Gastronomie. Am wichtigsten war die Finanzierung, also die Suche nach Sponsoren. Den Löwenanteil übernahm die Firma Rügenwalder Mühle.

Und die Greenkeeper mussten den Platz, der noch immer an den

Folgen der Rekordhitze 2018 litt, auf Vordermann bringen. Immer wieder säten sie Flächen nach. Dazu war die Checkliste von Tourdirektorin Diana Barnard abzuarbeiten. Wie schnell müssen die Grüns sein, wo kommt das Zelt hin, wie ist die Internetverbindung für das Livescoring? An welchen Bahnen ist der Platz zu leicht für die Profis?

„Wir arbeiten Minimum 10 Stunden am Tag“, sagt Headgreenkeeper Michael Ernst über sich und seine fünf Mitstreiter, „an den Turniertagen werden es eher 14 oder 15 Stunden sein.“ Für ihn ist klar: „Wir wollen das bestmögliche Ergebnis.“

Diesen Ehrgeiz haben alle Beteiligten. Phil Stolle kann die Euphorie im Club auch an der Bereitschaft der Mitglieder ablesen, als Helfer einzuspringen – ob als Caddie, Übersetzer oder Parkplatzanweiser. 25 Vereinsmitglieder stellen sogar ihr Gästezimmer für eine der jungen Golferinnen zur Verfügung, die aus Peru, Nigeria oder Russland kommen. „Extrem großzügig“ findet Fritz Greimann, Chef der Veranstalter-Firma FT Golf, diese Bereitschaft, bei anderen Turnieren gebe es „private housing“ nur als Ausnahme. (tom)